

Bschopau und Umgegend.

Amtsblatt

für das königliche Gerichtsamt und den Stadtrath zu Bschopau.

Er scheint Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementspreis: 10 Ngr. pro Vierteljahr bei Abholung in der Expedition; 11 Ngr. bei Zusendung durch den Boten; jede einzelne Nummer 5 Pf.

Sonnabend, den 22. Januar.

Inserate werden für die Mittwochnummer bis spätestens Dienstag früh 8 Uhr und für die Sonnabendsnummer bis spätestens Freitag früh 8 Uhr angenommen und die 3-spaltige Corpuzelle oder deren Raum mit 7 Pf. berechnet.

Bekanntmachung. Anmeldungen zur Militärstammrolle betr.

Alle militärpflichtigen einem der Norddeutschen Bundesstaaten angehörigen Personen, welche entweder

- 1) im Jahre 1850 oder früher hier geboren sind, oder
- 2) im hiesigen Orte ihr gesetzliches Domicil haben, oder
- 3) als Diensthoten, Haus- oder Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener oder Lehrlinge, Handwerksgehilfen, Lehrburschen oder Fabrikarbeiter, oder in anderen ähnlichen Verhältnissen sich im hiesigen Orte aufhalten,

sowie sie noch nicht einem Truppen- oder Marinetheile zur Ableistung der gesetzlichen Dienstpflicht überwiesen oder durch Empfang eines besonderen Scheines von der Wiederholung ihrer Anmeldung entbunden sind, werden in Gemäßheit der Militärereignisinstruction für den Norddeutschen Bund vom 26. März 1868 § 59 hierdurch aufgefordert, sich innerhalb der Zeit

vom 15. Januar bis zum 1. Februar dieses Jahres

behufs Eintragung ihrer Namen in die Stammrolle in hiesiger Rathsexpedition persönlich zu melden und zwar diejenigen, welche sich bisher noch nie gemeldet haben, unter Vorzeigung ihrer Geburtscheine, die übrigen unter Vorzeigung der bei der früheren Bestellung empfangenen Loosungs- und Gestellscheine.

Sind Militärpflichtige,

- a) welche im hiesigen Orte ihr Domicil haben, nicht hier anwesend, gleichviel, ob sie an einem anderen Orte gestellungspflichtig sind oder nicht (wie Studenten, Schüler und alle hier domicilirenden aber in einem anderen Orte sich aufhaltenden Personen der oben sub 3 gedachten Gattung), oder
- b) welche zwar ihr Domicil nicht hier haben, sich aber als Personen der oben sub 3 gedachten Gattung hier aufhalten, zeitig abwesend,

so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie unter Vorzeigung der oben geforderten Geburts-, bez. Loosungs- und Gestellscheine anzumelden.

Militärpflichtige, welche diese Meldung unterlassen, sind nach § 176 der angez. Instruction mit Geldstrafe bis zu 10 Thaler oder im Falle des Unvermögens mit verhältnismäßiger Gefängnisstrafe zu belegen und können außerdem nach § 177 derselben Instruction unter Verlust

- a) der Berechtigung, an der Loosung Theil zu nehmen,
- b) des aus etwaigen Reclamationsgründen erwachsenden Anspruchs auf Zurückstellung bez. Befreiung vom Militärdienste,

vorzugsweise zum Militärdienste herangezogen werden.

Bschopau, den 5. Januar 1870.

Der Stadtrath.
 S. Müller.

Bekanntmachung, die Aufnahme schulpflichtiger Kinder betreffend.

Die Anmeldung der nächste Ostern schulpflichtigen Kinder wird **Sonnabend, den 29. Januar, Nachmittags von 2—5 Uhr** in der Expedition des Knabenschulgebäudes entgegengenommen.

Man bittet um genaues Einhalten dieses Termines, sowie um Beachtung folgender Punkte:

- 1) Schulpflichtig werden nächste Ostern alle diejenigen Kinder, welche in der Zeit vom 1. October 1863 bis 30. September 1864 geboren sind.
- 2) Auch diejenigen Kinder, welche wegen Krankheit oder Schwächlichkeit noch nicht in die Schule eintreten können, sind anzumelden und zwar unter Vorzeigung eines ärztlichen Zeugnisses.
- 3) Für auswärts geborene Kinder ist ein Taufzeugniß vorzulegen.
- 4) Ueber die Impfung der Kinder ist — höherer Anordnung zufolge — Auskunft zu ertheilen und womöglich ein Impfschein vorzulegen.

Bschopau, den 19. Januar 1870.

Alexis Schunack, Schuldirector.

Sachsen. Die zweite Kammer in Dresden nahm am 13. Jan. folgenden Antrag des Abg. Krause und Genossen: „in Gemeinschaft mit der ersten Kammer bei der Staatsregierung zu beantragen, daß dieselbe mit den Fürsten und Grafen Herren v. Schönburg thunlichst bald in Unterhandlungen über Aufgabe der dem Hause Schönburg zur Zeit zustehenden öffentlich rechtlichen Befugnisse trete, sowie daß dieselben, falls diese Unterhandlungen nicht zu dem gewünschten Ziele führen sollten, die zur Aufhebung der beregten Befugnisse erforderlichen Schritte bez. im Wege der Gesetzgebung thue und der nächsten Ständeversammlung eine dahin gehende Vorlage mache“, in seinem ersten Theile einstimmig, in seinem zweiten gegen 9 Stimmen an. Die bisherigen, in Regesten von 1740 und 1835 begründeten Verhältnisse der Schönburgischen Herrschaften zum sächsischen Gesamtstaate führen zu mannigfachen, der zahlreichen und betriebsamen schönburgischen Bevölkerung schwer erträglichen Unzulänglichkeiten. Zur Charakterisirung derselben wurde angeführt, daß die Schönburger erst sechs Jahre später sich der neuen sächsischen Gerichts-Organisation erfreuen konnten, daß der in Rom weilende, zum katholischen Glauben übergetretene Graf Karl v. Schönburg das ihm noch verbliebene Begnadigungsrecht auf seinen von ihm zum Hofrath ernannten Privat-Sekretär mittelst Vollmacht übertragen habe u. s. w. Der Minister des Innern,

Herr von Kostiz-Ballwitz, hatte Nichts gegen die Befolgung des ersten Theiles obengedachten Antrages einzuwenden, hielt aber den zweiten bei dem bestehenden Vertragsverhältnis für unzulässig.

Betreffend die Aufhebung der akademischen Gerichtsbarkeit und des Patronatsrechts, so wie die Abänderung der Kirchenordnung, hat das Vereinigungsverfahren beider sächsischen Kammern zu keiner Verständigung geführt, da die erste Kammer bei ihren ablehnenden Beschlüssen beharrte.

In der Ersten Kammer wurde am 15. Jan. nach lebhafter Debatte über das Verhalten des Cultusministers in der Rieser Angelegenheit (Beinträchtigung des Versammlungsrechts) das Tadelvotum des Abgeordnetenhauses mit 21 gegen 17 Stimmen angenommen.

Der „Berliner Börsen-Courier“ schreibt: Dr. Stroussberg soll sich, wie wir vernehmen, kürzlich in bindendster Form dahin ausgesprochen haben, daß er den Bau der Eisenbahnlinie Chemnitz-Aue-Adorf ausführen werde, wenn auch die sächsische Kammer auf Abänderung seines ursprünglichen Finanzplanes bestände. Bemerkenswerth ist noch, daß derselbe Unternehmer um Ueberlassung zweier neuen Linien nachgesucht hat, welche zu den in nächster Zeit bei der sächsischen Kammer zur Sprache kommenden sächsischen Eisenbahnprojecten gehören. Es sind dies die Strecken

Wilsenbrand-Pimbach-Benig einerseits, als Fortsetzung der projectirt gewesenen Zweigbahn Thalheim-Stollberg-Lugau, und Krippen (Schandau)-Sebnitz-Schludena-Sohlau-Bausen-Hoyerswerda andererseits. Die erstere von beiden Linien gilt als der Anfang für die vereinstigte Verwirklichung der Mulde-Thalbahn. In Betreff der zweiten Linie ist zu bemerken, daß nach diesem Projecte Schandau die längst begehrte Elbbrücke erhalten würde, zu deren Ausführung Seitens des Unternehmers kein Staatszuschuß beansprucht werden solle. Wenn auch die Verlegung eines Theiles dieser Strecke durch böhmisches Territorium, durch den sogenannten Kumburger Winkel, nicht unerhebliche Schwierigkeiten bereiten dürfte, so gehört deren Ueberwindung doch in das Bereich der Möglichkeit.

In Bezug auf den Dresdener Theaterbau machen sich in der Abgeordneten-Kammer drei Richtungen bemerklich. Die eine bezweifelt überhaupt die Verpflichtung zum Bau und ist daher die erste Deputation um ein Gutachten darüber ersucht worden; die zweite bezweifelt dies nicht, will aber möglichst gespart und daher die jetzige Ruine benützt wissen, die dritte endlich verlangt unter allen Umständen eine Entfernung Derer, die moralisch an dem Unglücke schuld sind. Wenn man den beiden letzten Richtungen, worin sich zugleich die öffentliche Meinung abspiegelt, nachgäbe, wäre die Verwilligung gesichert. Uebrigens schreibt Prof. Sem-

per in einem Briefe vom 10. Jan.: „Ich kann nicht begreifen, wie man für die Wahl des von der Commission bevorzugten Plazes den Grund verwenden konnte, daß letzterer dem Museum fern liege und daher für dasselbe in Beziehung auf Feuergefahr größere Sicherheit biete. Vielmehr ist von dieser Seite und auf dieser Stelle die Gefahr für das Museum noch näher gerückt, besonders durch die Vermittelung der Zwingerpavillons mit ihren hohen holzreichen Mansarden, die wie mächtige Brandfackeln fungiren könnten, falls an dieser Stelle ein Theaterbrand entstände.“

Das materielle Wohlbefinden der Lehrer hat dem Landtage immer am Herzen gelegen. Es wurde daher auch das Gesetz, betreffend die Emeritirung sächsischer Volksschullehrer (Referent Dr. Panitz), welches wesentlich bessere Fixirung der Pensionsätze der Lehrer festsetzt, nicht bloß mit der etwas larg bemessenen Scala, wie sie das Cultusministerium vorgelegt hatte, sondern mannichfach erhöht, angenommen. Alle Redner ergingen sich in dem Gedankengange, daß man die Lage der Volksschullehrer, der Hüter des köstlichen Schatzes, unserer Kinder, der Erzieher des künftigen Geschlechts, bei dem schwierigen Berufe, dem sie unausgesetzt ihre Kräfte zu widmen haben, der Noth und den Sorgen des Lebens möglichst entrücken müsse. Das Cultusministerium, welches gegen eine Erhöhung der von ihr vorgeschlagenen Pensionscala vielfache Bedenken äußerte, wurde von der Linken wiederholt aufs Schärfste angegriffen. Dem Abg. Schreck, welcher ausführte, daß es eine des Landtags nicht ganz würdige Lage sei, wenn die Regierung immer mit Forderungen für das Heer etc. käme, hingegen sich gegen die Absicht der Kammer, die Lage der Lehrer zu verbessern, ablehnend verhielte, wurde der Beifall der Linken und der Tribünen zu Theil. Der letzteren drohte der Präsident beim Wiederholungsfalle mit Räumenlassen. Auch der Abg. Käser zog die Parallele zwischen Schule und Heer.

Einer Genser Gesellschaft ist Concession zu einer Pferdebahn von Dresden nach Blasewitz erteilt, was den Unternehmern des Blasewitzer Waldparkvereins nur förderlich sein kann.

Bei dem Verlaufe des großen Hartmann'schen Etablissements soll sich der ihn vermittelnde Rechtsanwalt Kohl in Chemnitz ein Progeneticum von 1 Procent ausbedungen haben. Wenn dies sich bestätigt, so wäre für ihn bei dem Erschafte ein Gewinn von 26,000 Thlr. abgefallen, denn die Kaufsumme beträgt 2,600,000 Thlr. Wir wollen nur wünschen, daß das Honorar nicht etwa bloß 1 pro Mille beträgt, wiewohl ein Geschäftchen von 2600 Thlr. auch schon der Mühe werth wäre!

Der neulich in Mitweida verhaftete Mitredacteur des Plebnecht-Bebel'schen „Volkstaats“, Herr Rechts-candidat Rüdert hat sich als noch nicht examinirter Student entpuppt, der bereits in mehreren kleinen Städten revolutionäre Vorträge gehalten hatte und noch mehrere Orte besuchen wollte, obgleich er nur 39 Pfennige in der Tasche hatte. Er soll als Candidat für den nächsten Reichstag auftreten wollen.

Am 14. Januar wurde in Venusberg eine Frau aus Schloßchemnitz todtgefahren. Sie hinterläßt einen Satten und 6 Kinder. Auf einem Wagen, in der sogenannten Schooßkelle, mit dem Fuhrmann sitzend, springt der Letztere herunter, um das Schleifzeug in Ordnung zu bringen, kommt aber zum Fallen und verliert dabei die Zügel. Die Pferde kommen zum Schuß, die Frau springt auch herunter, fällt und der über über sie hinwegfahrende Wagen drückt sie todt.

Preußen. Nach einer vom Abgeordnetenhaus angenommenen Resolution wird die Regierung aufgefordert, mit dem Etat 1871 einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach die Wahl- und Schlichtsteuer im ganzen Staate abgeschafft wird. Die Regierung wollte es bekanntlich erst mit 28 größeren Städten versuchen; das Haus genehmigte zwar das Versuchs-Experiment, nahm aber gleichzeitig die erwähnte Resolution an.

Ein Berliner Blatt schreibt ohne Gewähr: „Dr. Strousberg hat der Regierung den Vorschlag gemacht, die detachirten Forts, welche Köln vertheidigen und sich als unzulänglich für ihren Zweck erweisen sollen, weiter hinauszurücken. Die Kosten der Abtragung der alten und des Neubaus der mehr hinausgerückten Forts — etwa 10 Millionen Thaler — will er selbst tragen, wenn ihm die Regierung das Terrain zwischen den Forts und der Stadt überläßt. — Dr. Strousberg hat sich ferner erboten, die von der Stadt Dortmund projectirte Wasserleitung zu bauen.“

Gegen den Reichstagsabgeordneten Fritz Wende wird am 31. v. M. vor der Appellkammer zu Düsseldorf in Sachen des Gladbacher Tumults verhandelt werden.

Der Vicekönig von Aegypten hat dem Kronprinzen von Preußen einen kostbaren, massiven silbernen Tisch in prachtvoller kunstreicher Arbeit als Andenken zugesandt. So meldet die Wiener „Presse.“

Wie die „Schles. Ztg.“ meldet, werden in Breslau die vor Kurzem eingezogenen Rekruten der dort garnisonirenden Regimenter höherer Anordnung gemäß jetzt gewogen. Es soll nämlich genau constatirt werden, ob sich der Gesundheitszustand während der dreijährigen Militärdienstzeit insofern verbessert, daß eine Zunahme des körperlichen Gewichts stattfindet. Beim Austritt aus dem Militärstande wird jedenfalls eine abermalige Verwiegung vorgenommen werden, bei welcher sich herausstellen muß, um wie viel jeder Einzelne zu- oder abgenommen hat.

Ziel besprochen wird ein in der Garnison von Grebenstein vorgekommener Fall von Mißhandlungen der Mannschaft eines Husarenregiments, dessen Aufdeckung dem energischen Vorgehen des Commandeurs zu danken ist. Ein Husar hat sich darüber das Leben genommen, nachdem er den Grund zu seinem verzweiflungsvollen Schritt seiner Mutter nach Weimar gemeldet hatte. Auf den Jammer der Mutter klagte ihr Fürst bei dem König, der strenge Untersuchung anzuordnen befohl. Dieselbe soll zwei Offiziere auf das Schwerste gravirt haben, da die brutalen Unteroffiziere sich mit ihrem Befehle zu decken vermochten. Als Thatsache wird versichert, daß ein Lieutenant mit mehrjähriger Festungsstrafe bestraft, dem Rittmeister der begehrte Abschied bis zum Austrag der Sache verweigert worden sei. Die beiden Offiziere, die man nennt, sind Hessen.

Die „Schles. Ztg.“ theilt mit, daß bereits 3080 Waldenburger Bergarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen haben und die Rückkehr der Strikenden zur Arbeit täglich zunimmt.

Baiern. Der Landtag ist in München am 17. Jan. von dem Könige in Person eröffnet worden. Die Thronrede hebt zunächst hervor, daß der Widerstreit entgegenstrebender Meinungen in der letzten Zeit einen ungewöhnlichen Grad von Festigkeit erreicht habe, es sei zu hoffen, daß das Vorbild maßvoller Haltung, welche der Landtag dem Lande geben werde, wesentlich zur Beruhigung desselben beitragen werde. Der auf die nationale Frage bezügliche Passus lautet folgendermaßen: „Ich weiß, daß manche Gemüther die Sorge erfüllt, es sei die wohlberechtigte Selbstständigkeit Baierns bedroht. Diese Befürchtung ist unbegründet. Alle Verträge, welche ich mit Preußen und dem norddeutschen Bunde geschlossen, sind dem Lande bekannt. Treu dem Allianzvertrage, für welchen ich mein königliches Wort verpfändet, werde ich mit meinem mächtigen Bundesgenossen für die Ehre Deutschlands und damit für die Ehre Baierns einstehen, wenn es unsere Pflicht gebietet. So sehr ich die Wiederherstellung nationaler Verbindung der deutschen Staaten wünsche und hoffe, werde ich doch nur in eine solche Gestaltung Deutschlands willigen, welche die Selbstständigkeit Baierns nicht gefährdet. Indem ich der Krone und dem Lande freie Selbstbestimmung wahre, erfülle ich eine Pflicht nicht allein gegen Baiern, sondern auch gegen Deutschland. Nur wenn die deutschen Stämme sich nicht selbst aufgeben, sichern sie die Möglichkeit einer gedehlichen Entwicklung Gesamtdeutschlands auf dem Boden des Rechts.“

Oesterreich. Das Herrenhaus in Wien nahm am 15. Jan. mit großer Majorität die Adresse an den Kaiser an, in welcher das Festhalten an der Verfassung, sowie die Einführung directer Reichsrathswahlen besonders betont wird.

Am 16. Jan. hat der Kaiser das Demissionsgesuch der Minorität des Ministeriums angenommen. Die Bildung eines neuen Cabinets wird unmittelbar nach der Adressdebatte des Abgeordnetenhauses stattfinden.

Das „Wiener Abendblatt“ veröffentlicht die Antwort des Reichskanzlers Grafen Beust auf eine Adresse der Reichsberger Handelskammer. In dem Schreiben bezeichnet der Reichskanzler als Ziel seiner Wünsche die Versöhnung aller Nationalitäten ohne Preisgebung der Verfassung und des deutschen Elements.

Die Wiener „Abendpost“ meldet, daß Erzherzog Karl Ludwig sich zur Erwidmung des Besuches des Kronprinzen von Preußen am 20. Jan. über Dresden nach Berlin begeben werde, woselbst er am 23. Jan. eintreffe. Er wird sich angeblich drei Tage in Berlin

aufhalten. Der Berliner Hof ist von dem bevorstehenden Besuch des Erzherzogs Karl Ludwig in Kenntniß gesetzt worden und erwartet denselben „mit hoher Verehrung“.

Der Reichsfinanzminister Baron Becke ist am 15. Jan. Mittags gestorben.

Nachdem nun ziemlich der Zustand in Dalmatien beseitigt ist, entstehen neue revolutionäre Bewegungen an der Militärgrenze. Dieselbe soll in Ungarn einverleibt werden, wogegen die Bewohner ziemlich drohend verlangen, daß sie mitreden wollen, wenn über ihr Geschick verfügt wird. Rechnet man die Stimmung in Galizien und die tschechische Widerspenstigkeit dazu, so weiß man wirklich nicht, ob sich die Deutschen Oesterreichs gratuliren dürfen, wenn der Verlauf der jetzigen Krisis ein Sieg der Minister werden wird.

Einer Mittheilung der in Prag erscheinenden „Correspondance Slave“ zufolge ist der Bischof von Diakovar in Croatien, Georg Stroschmayer, in Rom meuchlings angefallen worden. Er hatte in der letzten Sitzung des Concils die Jesuiten und ihre Pläne mit eben so viel Beredsamkeit, wie Festigkeit angegriffen und seine Freunde baten ihn nach jener Rede, vor den Leuten auf seiner Hut zu sein, bei denen „der Zweck die Mittel heiligt“.

Italien. Die erste diesjährige Nummer der „Gartenlaube“ enthält einen Artikel mit der Ueberschrift: „Wie man Deutsche in Italien behandelt.“ Er theilt ein Dokument mit, in welchem drei Deutsche, die Herren Alexander Koch, E. Schulz, Ingenieure, und E. Minau, Monteur, erzählen, daß sie in Bologna auf die grundloseste Verdächtigung hin gefangen gesetzt und fünf Wochen in einem finsternen, feuchten Kerker eingesperrt blieben, und noch dazu in Gemeinschaft der ärgsten Verbrecher. Endlich, nach vielfachen vergeblichen Bitten um Untersuchung, wurden sie in Ketten, resp. in Dammschrauben, vor das Tribunal geführt und — freigesprochen. Unterdessen war die Arbeit, wegen welcher sie nach Italien berufen worden waren, Andern übergeben worden und sie konnten nur mit Unterstützung anderer Personen zunächst bis Bern spebirt werden, wo ihnen die preussische Gesandtschaft weitere Mittel überlieferte. Der Gesandte in Florenz hat ein Protocol über den Vorfall aufgenommen und wird die italienische Regierung auf Schadenersatz verklagen.

Mehr als 300 Prälaten weigerten sich bereits, die Petition zu unterzeichnen, welche die Erklärung der päpstlichen Unfehlbarkeit verlangt. Mehrere andere Prälaten gaben eine ausweichende oder hinhaltenende Antwort. Die Gegner der Erklärung sind entschlossen, gegen die Petition aufzutreten, sobald die Frage im Concil discutirt wird, und man glaubt, daß die definitive Abstimmung eine Einstimmigkeit nicht erzielen wird.

Frankreich. Die Marsellaise meldet, daß ihr Mitredacteur Pascal Grouffet eine Vorladung vor dem Instructionsrichter de Lury erhalten hat. Herr Grouffet antwortet auf diese Vorladung: „Wir erkennen weder ein Tribunal erster, noch zweiter Instanz an, wir erkennen keinen Instructionsrichter an, noch eine bonapartistische Justiz und wir verweigern demgemäß, seiner Vorladung gutwillig Folge zu leisten.“ Wie telegraphisch gemeldet wurde, ist Herr Grouffet verhaftet worden. Außer der eben citirten Fanfaronade bringt die Marsellaise die folgende lächerliche Deklaration: „Wir Mitglieder der revolutionären Gemeinde von London, residirend in Paris, Angesichts des neuen Verbrechens, welches zu den unzähligen Schandthaten der Bonaparte's hinzukommt, erklären, uns jeder Theilnahme an dem gegenwärtigen status quo enthalten zu wollen, wir verweigern die Steuern, wir verweigern die Justiz, wir verweigern die Arbeit, wir verweigern den Miethzins und wir rathen allen Republikanern, uns nachzuahmen und uns zu folgen.“

Der Abend des 17. Jan. ist in Paris ohne jede erhebliche Ruhestörung verlaufen; verschiedene Demonstrationen ohne Bedeutung haben stattgefunden; vor dem Palais-Bourbon und dem Redaktionsgebäude der „Marsellaise“ mußte die Polizei mehrmals die Trottoirs säubern, was ohne jeden Widerstand geschah; Kavallerie-Patrouillen durchzogen die Boulevards, fanden jedoch nirgends Veranlassung einzuschreiten.

Am 15. Jan. ist ein Ministerrath gehalten worden. Das Cabinet war einstimmig der Ansicht, daß man die Verfolgung gegen Rochefort aufrecht erhalte und bei dieser Gelegenheit die Cabinetfrage stelle.

Im Gesetzgebenden Körper brachte Estancelin einen Antrag auf Tagesordnung ein, welcher besagt, daß

die Kammer im Vertrauen auf die Festigkeit des Ministeriums und im Hinblick auf die zur Aufrechterhaltung der Ruhe getroffenen Maßregeln es für angemessen hält, daß der Antrag auf Verfolgung Rocheforts zurückgezogen werde. Der Justizminister Olivier erklärt, daß das Ministerium den Antrag Estancelins nicht acceptirt, und daß es die Nichtbewilligung der Ermächtigung zur Verfolgung Rocheforts so auffassen werde, als wolle man die Minister in die Unmöglichkeit versetzen, das von ihnen unternommene Werk fortzuführen. Rochefort ergreift darauf das Wort und erklärt, gewisse Attentate geben die Ermächtigung, Alles herauszusagen; er wolle sich nicht verteidigen und auch die Regierung nicht daran verhindern, mit ihren Unschicklichkeiten fortzufahren; denn die Fehler, welche das Kaiserreich begehe, kämen der Republik zugute. Picard spricht sich gegen die Verfolgung aus und behauptet, daß die Regierung diesen Anlaß benützt habe, um eine Kabinettsfrage zu stellen. Nachdem der Justizminister Olivier sich dahin ausgesprochen, daß die Regierung absolute Pressfreiheit gestatte, aber nie zugeben werde, daß die Presse dazu benützt werde, das Volk gegen die Regierung in die Waffen zu rufen, wurde die Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung Rocheforts mit 226 gegen 34 Stimmen ertheilt.

Als einen weiteren Beitrag zu dem Charakter des Prinzen Peter Bonaparte bringt die „Times“ folgende Mitteilung, die ihr Herr Joseph Cartwright über des Prinzen Ausweisung von Korfu übergeben hat: „Ich war zu jener Zeit als Beamter unserer Regierung in Korfu und kann für die Wahrheit meiner Angaben bürgen. Der Prinz mietete in Korfu ein Boot, um an die albanische Küste zur Jagd zu fahren. Zwei Seeleute von der Insel, deren Aussagen ich nach der Begebenheit aufzunehmen hatte, führten das Boot. Bei der Landung an der albanischen Küste in Sajades versuchte ein Zollbeamter an Bord zu steigen, um sich zu vergewissern, woher das Boot kam — als der Prinz ihn, ohne gereizt zu sein, niederschoss. Dieser Palikare war ein ältlicher Mann, der Vater vieler Kinder. Das Boot kehrte ohne weiteren Aufenthalt nach Korfu zurück, der Prinz wurde angewiesen, die Insel zu verlassen, und die jonische Regierung — Sir Howard Douglas stand damals an ihrer Spitze — zahlte der Familie des ermordeten Beamten eine ansehnliche Entschädigung.“ Ein anderes Eingefandt, dessen Verfasser von der Times mit vollstem Vertrauen beehrt wird, erzählt: „Als ich vor 25 Jahren in Brüssel war, hielt der Prinz sich in den Ardennen auf, und gerieth dort wegen Wilddieberei mit einigen Forstbütern in Streit. Einer von den letzteren wurde entweder getödtet oder schwer verwundet; welches von beiden, weiß ich nicht mehr genau.“ Die menschliche Gesellschaft kann sich, wie es scheint, nur Glück wünschen, wenn Schloß und Kiegel einen so gefährlichen Charakter von ihr trennen.

Das neue Cabinet steigt ohne Zweifel im Ansehen der Franzosen, denn durch seine bisherigen Handlungen liefert es den Beweis, ohne Rücksichten nach Oben oder Unten streng Gerechtigkeit üben zu wollen. So hat Olivier nicht nur den Proceß gegen den Prinzen Peter Napoleon, den Mörder Victor Noir's, sondern auch gegen den Prinzen Murat, welcher vor einiger Zeit einen Baumeister mit der Kettschleife beschimpfte, angeordnet; und auch gegen Rochefort — dem Hohen des Pariser Pöbels — ist Untersuchung wegen seiner maßlosen Angriffe auf die Familie Bonaparte, theils mit der Feder, theils durch Reden begangen, eingeleitet worden. So läßt Olivier dem Wort die That folgen, denn er erklärte bekanntlich beim Amtsantritt dem gefehgebenden Volke: „Wir sind ehrliche Leute und wollen halten, was wir versprechen. Wir sind das Recht und die Gerechtigkeit und werden, wenn man uns zwingt, die Gewalt sein.“

Traupmann ist am 19. Jan. Morgens um 7 Uhr hingerichtet worden. Eine bedeutende Menschenmenge wohnte der Hinrichtung bei.

In Auch (Gers-Departement) hat in der Nacht des 15. Jan. ein Erdbeben stattgefunden. Die ganze Stadt wurde aus ihrem Schlafe aufgeweckt. Die Bet-

ten erzitterten, die Mauern wankten etc.; ein Unfall ereignete sich jedoch nicht.

England. Durch einen unverzeihlichen Leichtsin sind in Brynmawr, nahe an der walisischen Gränze, mehrere Menschen umgelommen. Ein Ladengehilfe, Namens Evan Evans, begab sich mit brennender Kerze in ein Zimmer, wo Pulver aufbewahrt war. Bald darauf hörte man eine furchtbare Explosion. Das Haus flog in die Luft; von zwei Kirchen in der Nachbarschaft ist eine zertrümmert, die andere sehr beschädigt; kein Haus in der ganzen Straße hat eine ganze Scheibe mehr aufzuweisen. Etwa zwanzig Menschen erlitten Verletzungen; die Zahl der Getödteten wird auf sechs angegeben. Den Knall hörte man bis Abergavenny.

Spanien. Die republikanische Partei hat am 15. d. M. in den Cortes einen Gesetzentwurf eingebracht, welcher sämtliche Mitglieder der Familie Bourbon vom spanischen Throne ausschließt.

Aegypten. Ein etwas dunkles Telegramm aus Triest vom 13. Jan. meldet: Briefe aus Aegypten schildern die Stimmung der Bevölkerung als bedenklich; man würde eine Landesoccupation durch eine europäische Macht für ein Glück halten.

Vermischtes.

* Ueber einen Eisenbahnunglück auf der bairischen Bahn bei Gersthofen geht dem „Nürnb. C.“ von einem Augenzeugen ein Bericht zu, dem wir Folgendes entnehmen: Der Berliner Courierzug, der am 15. Jan. Abends 5^{3/4} Uhr von München abging, entgleiste kurz vor Gersthofen, einer Station bei Fugsburg. Die Locomotive stürzte um, die Räder nach oben gekehrt, quer über die Schienen. Der Feizer wurde von der Maschine erdrückt und getödtet. Der Tender wurde auf die Seite geschleudert, die übrigen Wagen thürmten sich ca. 40 Fuß hoch übereinander, mehrere wurden total zerquetscht und zertrümmert, die übrigen stark beschädigt. Das Unglück war in 4 Secunden geschehen, zwei kräftige Stöße folgten kurz auf einander, und nach dem dritten lag der ganze Zug fast total zertrümmert im Graben. Der Zugführer wurde ins Feld geschleudert und kam mit einer Beschädigung am Kopfe davon. Von den etwa 20 Passagieren wurden alle gerettet, einige erlitten kleine Verletzungen. Einer der Passagiere wurde über die Bahn aufs freie Feld hinausgeschleudert, ein anderer befand sich oben ca. 30 Fuß hoch auf der Spitze der zusammengestauten Waggons und blieb unverletzt; ein dritter war durch zwei Seitenhelle der geborstenen Wagen so gerückt worden, daß er ebenfalls unverletzt blieb. Die Schienen waren ausgebrochen, wie Nadeln krumm gebogen und etwa 20 Fuß nebenhin geschleudert. Die Reisenden wurden nach mehrstündigem Aufenthalt weiter befördert.

* Ein trauriges Ereigniß hat sich am 10. Jan. in der Nähe von Bern (Schweiz) zugetragen. Einem Berner Hundezüchter waren drei seiner Thiere, eine Art Neufundländer, ausgebrochen, welche eine vorübergehende Frau derart zerfleischt haben, daß sie wenige Stunden darauf ihren Geist aufgab. Dem Berner nach ist von den Behörden eine strenge Untersuchung angestellt, da in der Nähe jener Hundezucht-Anstalt schon mehrere Male Menschen von wüthenden Hunden angefallen worden sind.

* Ein schreckliches Unglück ereignete sich vor wenigen Tagen zu Wien in der Familie des Hofraths Trexler. Gegen 5 Uhr wurde der Kaffee servirt und die mit Petroleum gefüllte Lampe angezündet. Es saßen nur Damen bei Tische; von der Frau des Hauses wurde beim Serviren von Kaffeebrod die Lampe umgeworfen, deren Inhalt sich über den Tisch ergoß und sofort Feuer fing, welches sich den Kleidern der Damen mittheilte; im Augenblicke standen sechs Personen in hellen Flammen. Nun herrschte die größte Verwirrung. Alles stürzte durch- und übereinander, das gesammte Personal konnte nur mit Mühe und eigener Gefahr der Flammen Herr werden. Die Hofrätthin ist nur leicht verletzt, schwer hingegen die Kom-

teffe Stabion, Baroness Frank und deren Schwester, sowie die beiden Töchter der Hausfrau. Die bairische Affessorsgattin Emerich aber erlag noch in der Nacht den erlittenen Brandwunden.

* Die höchstbesteuerten Personen pro 1870 in Berlin sind die Herren Borfig und Dr. Stronsberg, jeder mit einem Einkommen von jährlich 240,000 Thaler eingeschätzt.

Literarisches.

„Victoria!“ So heißt in der Sprache der alten Römer ein Sieg, und ein Siegedrus ist es zugleich, der oft genug nach blutigen Schlachten gejubelt wurde. Ein harmloserer, auch zarte Damenherzen erfreuender, Sieg aber ist es, den die Verlagsabhandlung von A. Haack in Berlin mit ihrer schönen illustrierten Muster- und Modezeitung „Victoria“, einem bereits weltbekanntem Organ, errungen. Dieses Blatt, ein wahres Reichsgesetzblatt für die ganze, Modewelt, erscheint bereits in deutscher, französischer, spanischer, dänischer, polnischer, englischer, italienischer, serbischer und ungarischer Sprache, und die neuesten vor uns liegenden Nummern zeigen durch ihren reichen Inhalt, treffliche Illustrationen, durch Schnitttafeln für Damen- und Kindergarderobe, daß hier das Gute noch immer verbessert wird. Auch der belletristische Theil bietet vieles Interessante durch gute Novellen, bildende Aufsätze aller Art, Rebus, Räthsel etc. Die „Victoria“ ist unzweifelhaft die reichhaltigste Modezeitung und zu dem Preise von 20 Sgr. vierteljährig eine jener literarisch-künstlerischen Unternehmungen, die nur durch eine riesige Anzahl von Abnehmern ermöglicht sind. (Allgemeine Volkszeitung in Wien.)

Kirchliche Nachrichten.

Am 3. Sonntag nach Epiphania.

Allgem. Beichte und Communion früh 8 Uhr: Hr. Past. Mosen.
Vormittagspredigt 9 Uhr: Hr. Past. Mosen über Röm. 12, 14—21.
Nachmittagspredigt 1 Uhr: Hr. Diac. Schmidt über Matth. 8, 5—13.

Getaufte: Karl Heinrich, Frn. F. W. Dehme's, anf. B. u. Decon., S. — Marie Anna, Mr. R. H. Graupner's, B. u. Web., T. — Franz Richard, Mr. R. W. Berner's, B. u. Web., S. — Karl Otto, Mr. K. A. Müller's, B. u. Böttch., S. — Anna Ida, F. W. Richter's, E. u. Handarb., T. — Karl Albin, K. F. Große's, E. u. Maur., S. — Auguste Lina, G. A. Friedemann's, E. u. Web., T. — Karl Robert, K. F. Mehner's, E. u. Handarb., S. — Anna Emilie, Mr. R. H. Kösch's, Hausbes. u. Strpzw. in Wischschorf, T. — Richard Louis, Mr. J. F. Vogel's, E. u. Strpzw. in Wischschorf, S. — Franz Oscar, E. L. Amende's, E. u. Strpzw. in Gornau, S.

Getraute: K. A. Niezel, Web. u. Fabrikarb. h., Jggel., mit Jgfr. A. W. Wagner h. — F. L. Wolf, Fabrikshm. u. Kriegsr. in Dittmannsdorf, Jggel., mit Jgfr. A. A. Arnold h.

Beerdigte: D. Präger's, Einw. u. Web., einz. T., 1 J. 6 M. 8 T. — F. A. Künzel's, E. u. Dienstm., einz. S. 2. Ehe, 9 M. — H. L. Haase's, E. u. Web., j. T., 19 W. — Der A. M. Preißler unehel. S., 3 W. — Chr. F. Ehrig's, Beg. in Gornau, todtgeb. S. — Der A. Wolf in Wischschorf unehel. todtgeb. S.

Chemnitzer Getreidepreise vom 19. Januar 1870.

Weizen 4 Thlr. 10 Ngr.	— Pf. bis 5 Thlr. 15 Ngr.	— Pf.
Roggen 3	27	5
Gerste 3	—	—
Hafers 2	—	—

Ausgelesene gute Speisefartoffeln liegen zum Verkauf auf dem Rittergute Drebach.

Schlittenverkauf.

Ein neuer höchst elegant gebauter Tafelschlitten mit Hirschdecke ist billig zu verkaufen. Wollenstein. Ernst L. Franz, Sattler.

Gute Speisefartoffeln verkauft Friedrich SENSEL, Chemnitzer Straße Nr. 359.

Gegen Zahnschmerzen

verabreiche ich ein bewährtes Mittel, durch welches auf

rationelle, den Zähnen zuträglich heilbringende Weise selbst die heftigsten rheumatischen Zahnschmerzen sofort vollständig beseitigt werden. Das Herausnehmen der Zähne wird dadurch ganz unnöthig.

Preis mit Gebrauchsanweisung 10 Ngr. Johanngeorgenstadt. Richard Bauer, Apotheker.

Den Gläubigern des Nachlasses Friedrich Robert Weiske's hier diene hiermit zur Nachricht, daß-will der größere Theil der Nachlassaktiven beim hiesigen Vorkaufverein gegen vierwöchentliche Kündigung deponirt ist, die Auszahlung der auf sie fallenden Beträge vor dem

15. Februar dss. J.

nicht erfolgen kann. Nach diesem Termine kann jeder Nachlassgläubiger seine Rate auf der Expedition des Unterzeichneten gegen Quittung in Empfang nehmen.

Da übrigens der Wwe. Weiske die Nachlassaktiven sämmtlich überlassen worden sind, so werden die Schuldner des Verstorbenen hiermit aufgefordert, ihre Schulden bis Ende d. M. an den Unterzeichneten bei Vermeidung der Klageerhebung abzuführen.

Zschopau, den 18. Januar 1870.

Adv. **Tobasch.**

Der Kaufmann

auf der Höhe der Zeit

als Buchhalter, Börsenrechner und Correspondent der neueren Sprachen. Von F. S. Schlöfing, Dir. der Handels-Akademie in Berlin. 3. umgearbeitete Auflage, mit den neuen Maßen und Gewichten. 1 Thlr. 10 Sgr., gebunden 1 Thlr. 16 Sgr. Auch in 8 Liefern. à 5 Sgr.

Inhalt: I. Handels- und Contorwissenschaft, mit Formularen in deutscher, engl., franz., italien., span. und holländ. Sprache. II. Kaufmännische Arithmetik. III. Handelscorrespondenz in 6 Sprachen. IV. Einfache und doppelte Buchhaltung im Rahmen eines 4-wöchentlichen Geschäftsbetriebes.

„Obgleich uns schon der Name des Verfassers für die Vorzüglichkeit des Werkes bürgt, so können wir, nach genauer Prüfung des Inhalts, doch nicht unterlassen, dasselbe noch ganz speciell jungen strebsamen Kaufleuten zu empfehlen. Das Buch ist ein treuer, zuverlässiger Rathgeber über alle im kaufmännischen Leben vorkommenden Fragen. Bei der großen Reichhaltigkeit des Inhalts gefällt uns vorzüglich die

praktische Abfassung der beigelegten Formulare. Wir sind überzeugt, daß Niemandem die Anschaffung gereuen wird.“ (Der Kaufmann.)

NB. Die Abnehmer dieses Werkes erhalten die neueste Ausgabe von Dr. Schlöfing's Engl. Wörterbuch für Kaufleute und Techniker (49 Bogen, 1 Thlr. 10 Sgr.) brochirt für nur 15 Sgr., gebunden 18 Sgr.!

Neuer Verlag von Theobald Grieben in Berlin, vorrätbig bei

Carl Hermann.

Bäckerei-Verkauf oder Verpachtung.

Ein vor 6 Jahren neuerbautes Haus mit eingerichteter Bäckerei in einem volkreichen Städtchen des Erzgebirges, in nächster Nähe mehrerer bedeutender Baumwollenspinnereien, unweit der Bahn und an lebhafter Chaussee, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen oder an einen cautionsfähigen Bäckermeister zu verpachten.

Nähere Auskunft ertheilt der Mühlenbesitzer Herr **August Friedrich** in Erdmannsdorf, Chemnitz-Annaberger-Bahn.

Leinen,
Scheffisches, Laufger und
Bielefelder Fabrikat,
Tisch- und Tafel-
zeuge,
Bettzeuge,
Sandtücher,
Tischtücher,

Proskauer & Ehrlich,
vormals **L. Unger,**
Leinen- & Wäsche-Fabrik,
Chemnitz, Hauptmarkt 12,
empfehlen
nebenstehende Artikel zu Original-Fabrikpreisen.

Oberhemden
(nach Maß oder Probe-
hemd), das halbe Dgd.
6 bis 30 Thlr.,
Frauen- u. Kinderwäsche
wollene
Leib- u. Oberhemden,
Nacht-
u. **Negligé-Wäsche,**
Kragen
und **Manschetten.**

Anfertigungen completer Ausstattungen bei streng reeller Bedienung. Stücken und Säumen wird billigt berechnet.

Ball-Handschuhe

mit einem und zwei Knöpfen, für Damen und Herren, empfiehlt
das Schneidergeschäft von **Jal. Zippert.**

Generalversammlung des Bürger-Vereins

Dienstag, den 25. Januar, Abends Punct 7/9 Uhr in Klemm's Restauration.

- Tagesordnung: 1) Rechenschaftsbericht über Einnahme und Ausgabe.
2) Wahl 12 neuer Vorstands-Mitglieder und eines Vorstehenden. Die Ausscheidenden sind wieder wählbar.
3) Fragekasten.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand
Edw. Schmidt.

Gewerbe-Verein.

Sonntag, den 22. Jan. 1870, Abends 8 Uhr im Saale des Meisterhauses.

- Tagesordnung: 1) Vereinsangelegenheiten.
2) Der Kalender, I. Zeitabschnitt, Vortrag des Hrn. Bürgerschullehrer Ehrhardt.
3) Parallele zwischen Friedrich dem Großen und Napoleon.
4) Vorlage verschiedener gewerblicher Neuheiten.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand
G. Matthes.
D. D.

Die geehrten Mitglieder werden wiederholt um recht baldige Rückgabe der entnommenen Bücher ersucht.

Gasthof Erdmannsdorf.

Sonntag, den 23. Januar,

EXTRA-CONCERT

vom Stadtmusikchor aus Zschopau.

Anfang 4 Uhr. Entree 3 Ngr. Programme an der Cassé.

Nach dem Concert Ball.

Schippan.

419. Auction

Montag, den 24. Januar,

von früh 9 Uhr an

im Auktionslocal:

Möbels, dabei 5 neue Bettstellen, bergl. Koffer, Kleiderschrank, Glaskrank (Rußbaum), eine Kinderkutsche, Auszugstisch, Handwerkszeug, worunter ein Amboss, Kleider, Wäsche, Hausgeräte u. dgl. m.

Lorenz.

Ein ziemlich neues **Spulrad** und eine lange **Schlichtbank** steht zu verkaufen in Nr. 224 am Johannisplatz.

Ein **Spuler** wird gesucht in
Nr. 299 am Brühl.

Geübte Mundstuhlarbeiter auf englische Sackstühle finden dauernde Beschäftigung. Näheres ertheilt die Expedition d. Bl.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die **Weberprofession** zu erlernen, sucht einen Meister. Auskunft ertheilt die Wochenbl.-Expedition.

Eine **Unterstube** steht zu vermieten
in Nr. 408, Johannisstraße.

Öffentliche Arbeiterversammlung

morgen, Sonntag, Nachmittags 3 Uhr in Rudolf's Schankwirthschaft in Schleich'schen Porschen Dorf.

Mitgliederversammlung

des allgem. Deutschen Arbeitervereins

Sonntag, den 23. Januar, Nachm. 3 Uhr

in Röder's Restauration.

Um das Erscheinen aller Mitglieder bittet

d. Bev. **R. A.**

Heute, Sonnabend,

Schlachtfest

bei **August Röder.**

Bergschlösschen.

Morgen, Sonntag, ladet zum **Tanzvergnügen** freundlichst ein
E. Uhlmann.

Gasthof zum goldnen Stern.

Morgen, Sonntag, **Tanzvergnügen**, wozu freundlichst einladet
Fiedler.

Gasthof zu Hohndorf.

Zum **Tanzvergnügen** morgen, Sonntag, ladet ergebenst ein
Julius Gerlach.

Während der Krankheit, sowie bei dem Begräbniß unser guten, 88 Jahr alten Vaters, **Johann Gottlob Schreiter**, Gutsauszügler, sagen wir allen Verwandten und Freunden für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme und so zahlreicher Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte unsern herzlichsten Dank. Hohndorf und Witzschdorf.

Die Gebrüder **Schreiter.**

„Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen.“

Die Wahrheit dieses Wortes zeigte sich mir, als ich am 9. Jan. d. J. in der Nacht erwachte, um meine gute; unermülich sorgende Frau sterben zu sehen, ohne auch nur noch ein Wort mit ihr reden zu können und doch hatten wir uns gesund niedergelegt! Wer die uns so plötzlich Entziffene gekannt, weiß, was wir verloren. — So tief mich und meine Kinder, liebe Eltern und Geschwister, dieser Todesfall betrübt, so erhebend war für uns Alle die Theilnahme, die sich von so vielen Seiten durch reichen Blumenschmuck und zahlreiche Begleitung zur Ruhestätte der Entschlafenen kundgab. Für diese Theilnahme sage ich den innigsten Dank! Herzlichen Dank auch Sr. Hochwürden Hrn. Diac. Schmidt für die Trostesworte beim Begräbniß.

Witzschdorf, den 19. Januar 1870.

Carl Heinrich Wünsch

und im Namen der übrigen Hinterlassenen

